



**Otto Mueller** [1874-1930]

Von 1894-96 besucht er die Kunstakademie in Dresden, er zieht 1908 nach Berlin, wo er die Bekanntschaft mit der Künstlergruppe „Brücke“ machte. Er tritt der Gruppe bei und verbringt den Sommer 1910 mit Kirchner in Böhmen. Auch im folgenden Jahr sucht er die Unverfälschtheit des Menschen in der Natur und arbeitet gemeinsam mit Heckel und Kirchner an der Ostsee und an den Moritzburger Teichen bei Dresden. Er nimmt an den beiden herausragenden „Brücke“-Ausstellungen dieser Zeit teil: 1910 an der in der Dresdener Galerie Arnold, 1912 in der Berliner Kunsthandlung Fritz Gurlitt. Gleichzeitig stellt er jedoch auch mit den Künstlern des „Blauen Reiters“ aus. Nach dem Ersten Weltkrieg, den er als Soldat in Frankreich und später in Russland erlebt, wird er 1919 als Professor an die Kunstakademie in Breslau berufen, wo er bis zu seinem Tod 1930 unterrichtet.

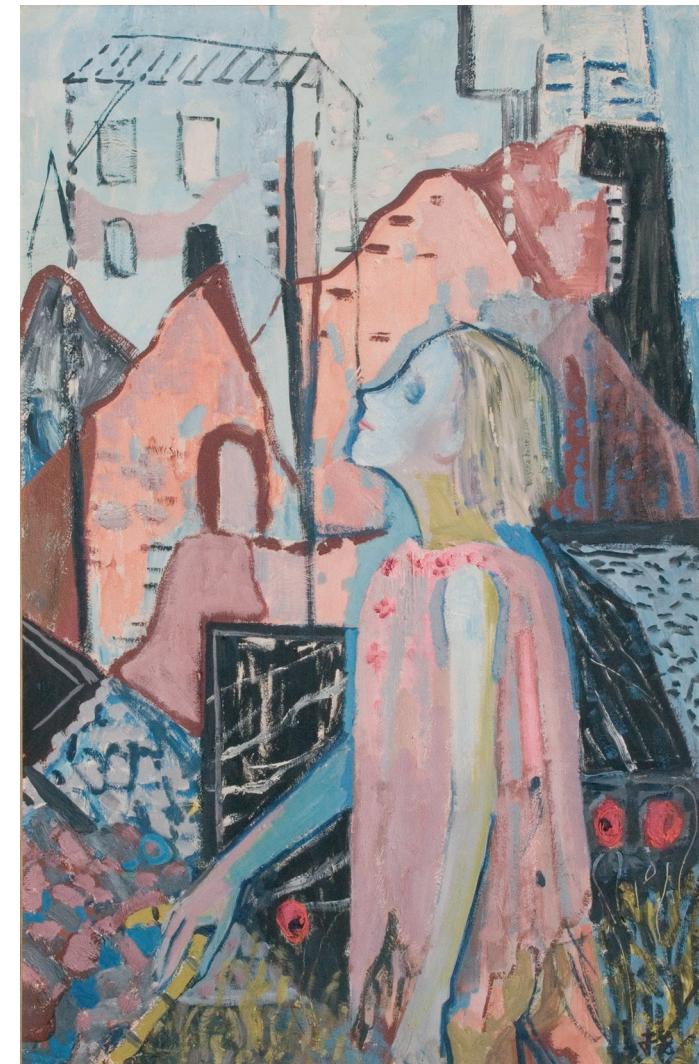
7



**Karl Schmidt-Rottluff** [1884-1976]

1905 beginnt Schmidt-Rottluff ein Architekturstudium an der Technischen Universität in Dresden. Dort lernt er Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel und Fritz Bleyl kennen, mit denen er im selben Jahr die Künstlergemeinschaft „Die Brücke“ gründet. Bis 1912 hält sich Schmidt-Rottluff immer wieder für längere Zeit im Dangaster Moor bei Varel in Oldenburg auf, wo er zahlreiche Motive für seine Landschaftsgemälde findet. Der Ausbruch des Krieges unterbricht diese Entwicklung. Während seines Militärdienstes entsteht ein Zyklus von religiösen Holzschnitten, in dem Schmidt-Rottluff die Schrecken des Krieges verarbeitet. 1918 kehrt er nach Berlin zurück. 1937 wird seine Kunst auf der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“ diffamiert, 1941 folgen das Malverbot und der Ausschluss aus dem Berufsverband. Nach dem Zweiten Weltkrieg nimmt Schmidt-Rottluff einen Lehrstuhl an der (West-)Berliner Hochschule für Bildende Künste an. Der als Erneuerer der Kunst, als Revolutionär Angetretene erhält 1956 den Orden „Pour le Mérite“ und sieht sich als Klassiker geehrt. 1967 wird das auf seine Initiative hin gegründete Brücke-Museum in Berlin eröffnet. Er zählt in der Kunstgeschichte zu den wichtigsten Vertretern des deutschen Expressionismus.

8



## **Werke von Otto Dix**

sowie Werke der Künstlergruppe Brücke

**Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner,**

**Otto Müller, Emil Nolde,**

**Karl Schmidt-Rottluff**

*Originale und Graphik*

# Galerie Wild

Wir freuen uns auf Ihren Besuch !

Ausstellungsdauer: **25. April bis 19. Juni 2013**

Mi-Fr 13.00-18.30 / Sa 13.00-16.00 o.n.V.

Führungen auf Anfrage

**Galerie Wild, Heinrichstr. 215, 8005 Zürich**

mail@galerie-wild.ch www.galerie-wild.ch +41-43-9603484





1

**Otto Dix** [1891-1969]

ist ein bedeutender deutscher Maler und Grafiker des 20. Jahrhunderts. Otto Dix' Werk ist von stilistischer Vielfalt geprägt, bleibt jedoch in seiner künstlerischen Grundhaltung dem Realismus verpflichtet. Geprägt von der Philosophie Friedrich Nietzsches erkennt der Maler Otto Dix Schönheit auch im Hässlichen. Selbst die abstoßendsten Szenen setzt er höchst kunstvoll um, vereint dabei die Ambivalenz von Schönheit und Grauen in seinen Bildern. Auf der Suche nach unmittelbarem Kontakt zur Realität meldet er sich 1914 freiwillig als Soldat und zieht in den Ersten Weltkrieg. „Ich brauche die Verbindung zur sinnlichen Welt, den Mut zur Hässlichkeit, das Leben ohne Verdünnung“, Seine 1927 erlangte Professur an der Kunstakademie Dresden verliert er bereits 1933 wieder, als er als „entartet“ eingestuft wird. Er gerät in französische Gefangenschaft und kehrt 1946 nach Hemmenhofen zurück. Danach wendet er sich der Landschaftsmalerei zu. 1959 erhält er das Große Bundesverdienstkreuz. Er stirbt 1969 an einem Schlaganfall in Singen.

2

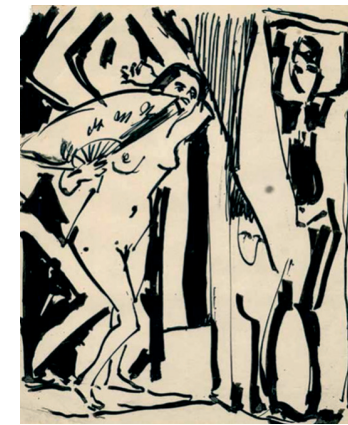


3

**Erich Heckel** [1883-1970]

Die Nationalsozialisten diffamierten Heckel als „entarteten Künstler“, beschlagnahmten 729 seiner Werke aus deutschen Museen und erteilen ihm Ausstellungsverbot. In den 20er Jahren betätigt sich Heckel in Berlin politisch aktiv als Mitglied des „Arbeitsrates für Kunst“ und der „Novembergruppe“. In den Sommermonaten macht er Reisen durch ganz Europa, er entdeckt die Berge für sich, was ihn in die Alpen, an den Bodensee und in den Schwarzwald führt. Die Strenge und Monumentalität der Berge gewinnt damit erstmals auch Eingang in seine Landschaftsgemälde. Nach dem Krieg lehrt er an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Mit zahlreichen Ausstellungen in ganz Deutschland und vielen Auszeichnungen (Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland 1956, Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen 1961, u.a.) gehört er bis zu seinem Tod 1970 zu den wichtigen Künstlern Deutschlands.

4



5



6

**Ernst Ludwig Kirchner** [1880-1938]

Gemeinsam mit den Studienkollegen Erich Heckel, Karl Schmidt Rottluff und Fritz Bleyl gründet Kirchner im Juni 1905 die Künstlergruppe „Brücke“ und widmet sich der Malerei, Zeichnung und Druckgraphik. 1914 meldet sich Kirchner als Freiwilliger zum Kriegsdienst und wird im Juli 1915 einberufen. Nach einem Nervenzusammenbruch wird Kirchner Ende 1915 als Soldat entlassen, 1916 und 1917 folgen Behandlungsaufenthalte in Sanatorien im Taunus und im schweizerischen Davos. Um 1920 machen zahlreiche Ausstellungen das Schaffen des Künstlers in Deutschland und der Schweiz bekannt. Eine große Ausstellung seiner Arbeiten in der Kunsthalle Basel veranlassen die Schweizer Maler Paul Camenisch, Albert Müller und Hermann Scherer zur Gründung der Künstlergruppe „Rot-Blau“. 1937 wird Kirchner von den Nationalsozialisten als „entarteter“ Künstler diffamiert und seine Werke in Museen werden beschlagnahmt. Am 15. Juni 1938 wählt Kirchner den Freitod.

#### Abbildungen:

Titelseite Otto Dix: Blindes Mädchen vor Trümmern, 1948, Öl/Lwd.

1 Otto Dix: Matrose und Mädchen, 1954, Aquarell

2 Otto Dix: Landschaft bei St. Cyr, 1958, Aquarell

3 Erich Heckel: Frau und Kind am Strand, 1929, Aquarell

4 Erich Heckel: Weg zwischen den Bergen, 1955, Aquarell

5 Ernst Ludwig Kirchner: Tänzender Akt mit Fächer, um 1910, Tuschkreide

6 Ernst Ludwig Kirchner: Tänzerin, um 1914, Tuschkreide

7 Otto Müller: Ein sitzendes und ein liegendes Mädchen, 1920-24, Lithografie

8 Karl Schmidt-Rottluff: See mit baumbestandenem Ufer, Farbkreide